

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 44

Artikel: Studentenlyrik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Er: Aber, liebes Fräulein, in diesen Sachen habe ich doch ein besseres Urteil, ich bin doch schließlich ein Mann.

Sie: Aber, gehen Sie, das glaubt Ihnen doch kein Mensch.

Der moderne Sprachführer

Adameillo-Gruppe: hat mit den Alpen nichts zu tun; sie tritt in den sogenannten itarischen Spielen, in besseren Variétés auf.

Börsianerjackett: nennt man einen feinen Pelz, den solche junge Damen tragen, die ein Verhältnis mit einem Bankier haben.

Die schöne Gelatine: war eine Büste, die wunschgemäß zu zittern anfang, als sich der Bildhauer in sie verliebt hatte. Seitdem zittert jede Gelatine. Die Büsten von Vorfahren, die man in den heimischen Tomaten aufstellt, werden aus Pietät, und wenn solche nicht vorhanden ist, aus Alabaster aufgestellt.

Galleluja: wird geblasen, wenn eine Parforcejagd zu Ende ist.

Inkognito: stammt aus dem Lateinischen. Sagt Ihnen jemand auf der Straße oder auf einem Ball: „Na, kleine, willst Du nicht Dein Inkognito lüften?“, so dürfen sie sich derartige unanständige Ausdrücke energisch verbitten.

Kastanjetten: sind Damenschrauben, die aus Kastanien hergestellt werden. Klappert man mit ihnen, so entsteht eine „Carmen“-ähnliche Musik! (Carmen siehe unter „Film“, beziehungsweise „Pola Negri“.)

Lethargie: ist eine bestimmte Form eines ermüdend langen Gebets. In Litanei versinken sagt man von Leuten, die in einem schlafkrankheitsähnlichen Schlummer verfallen.

Non olet: ist lateinisch; es drückt etwas unanständiges aus.

Rigoleto: ist eine in italienischen Restaurants beliebte Reisspeise.

Risotto: ist der Name einer Operette.

Schweißhunde: eignen sich besser für die kalte Jahreszeit. In der Hitze sind sie lästig.

Tête-à-Tête: ist eine zarte Annäherung, die auf reelle Absichten deutet. Unterm Tisch ausgeführt, nennt man es „telephonieren“.

Bestalinen: waren Feuerwagen. Wenn die Wache abgelöst wurde, rief man: „Bestalin heraus.“

*

Studentenlyrik

Auf einer Bank im Hörsaal des berühmten Herrn Prof. E. der Universität Zürich steht folgender entzückender Zeufzer zu lesen:

Ich wäre gern bei Lischen
Anstatt bei diesem Herrn;
Bei diesem muß ich schlafen,
Bei Lischen schlief ich gern! m.

Eine St. Gallerin, Frau S., die ihren Sohn besuchen kam, brach auf dem Dampfer „Leviathan“ den Fuß. Ihr Sohn, der sie im Hafen erwartete, durfte sie nicht ins Spital bringen, bekam auch keine Auskunft über ihr Befinden. Die Frau wurde auf Ellis Island ohne Pflege zurückgehalten viele Tage lang, bis sie gegen eine Kaution von 500 Dollars endlich freigelassen wurde. Ihr Sohn, der das amerikanische Bürgerrecht erworben hatte und 2 Jahre Kriegsdienste für Amerika getan hatte, durfte die Mutter nie besuchen, um etwas für ihre Pflege zu veranlassen.

Eine Mutter aus St. Gallen trägt Verlangen nach dem Sohn, der neun Jahre fern von allen überm großen Wasser schon.

„Leviathan“, Riesendampfer, Dir hat sie sich anvertraut, Und zu diesem Wasserstampfer Schon New-York herüberschaut,

Als die Mutter aus St. Gallen Leider bricht den einen Fuß. — Schnell ist man auf Deck gefallen — Also, daß man liegen muß.

„Leviathan“ liegt im Hafen. — Zu der Mutter nun auf Deck Rufet man den Sohn, den braven. Doch die Mutter führt man weg.

Ellis Island, Zollhaus du brutal und Wahrer als das Weib der Freiheit, [kalt Das im Hafen protzig prahlt Ründest du vom Geist der Neuheit.

Kinder reißt du unerbittlich Von der teuren Mutter Herz, Gatten trennst du, o wie fittlich! Kennst nicht Kummer u. nicht Schmerz.

Nur ein Zopf, ein ellenlanger Sei dein treffliches Symbol. Gehst vor Nüchternheit fast schwanger, Wenn die Whiskyflasche voll.

Fragend kam der Sohn gelaufen Nach der Mutter zwanzig Mal. Der Beamte ließ ihn schnaufen, Sein Gesicht war hart wie Stahl.

Wohl zwei Jahre durstete dienen Dieser Sohn für's Dollarland, Doch die Mutter, die erschienen, Hielten sie ihm streng verbannt.

Trotzdem sie die Rückfahrkarte Schon bezahlt im Täschchen trug, Hieß es: schweig und warte! Keiner nach dem Fuß sie frug.

Also blieb sie ohne Pflege Tagelang im dumpfen Loch; Endlich öffnet das Gehege Eine Kaution ihr doch. —

Freiheit! hoch trägst du die Jackel In dem Hafen von New-York. Vankeergeist's Kulturipektakel Schwimmt im Meere wie ein Kork.

Jazz-Band hörst du in den Tempeln Zu der Bibel Feuerwort. Recht so! Laß dich nur verplempeln, Dollar sei Trumpf und Sport! zoffo